



meinschaftsformen, die frei, inhaltlich gefüllt, übersichtlich und einigermaßen selbstständig zu gestalten sind. Ein großer Vorteil des geschilderten Programms besteht darin, dass selbst im Falle eines Ausscherens vom geistlichen Weg die Ausbildung in Philosophie objektiv ein mitnehmbares Resultat bleibt. Wer den Weg weiter geht, hat ein wertvolles Element vieler Ordensausbildungen dem Noviziat einfach vorgezogen.

Den Erfolg dieses Experiments konnte niemand vorhersagen. Es war ein Risiko, als im Oktober 2003 die Gruppe Manresa mit zwei Teilnehmern startete. Durch stetigen Zuwachs hat die WG zur Zeit sieben Mitglieder. Diese Erfahrung zeigt sich in der Berufungspastoral häufig: Wie groß die Nachfrage ist, weiß man erst, nachdem das Angebot auf dem Markt ist.

Deshalb startet im Oktober 2005 ein ähnlich strukturiertes Projekt: die Gruppe Montser-

rat – die Parallelgruppe für Frauen, die auf der Suche nach einer geeigneten Gemeinschaft sind. Neben die Ausbildung in ignatianischer Spiritualität tritt ein Studium oder die Berufstätigkeit. Zwar wäre es schöner gewesen, wenn sich einige Frauenorden die Trägerschaft mit den Jesuiten geteilt hätten, aber meine Anfragen an drei entsprechend ausgerichtete Kongregationen wurden negativ beschieden. So beginne ich als Jesuit dieses neue Projekt.

Im alten Benediktinerkloster von Montserrat in der Nähe von Manresa erhielt Ignatius die geistliche Hilfe für seinen Weg, die er brauchte. Dort erlebte er seine Urkirche und fand seinen Weg zu Christus.

P. Lutz Müller SJ ist Beauftragter der Jesuiten in Deutschland für die Berufungspastoral.

Birgit Scheder OSF

Kloster und Welt unter einem Dach

Der Konvent San Damiano im Kloster Oberzell – eine Lebens- und Glaubensgemeinschaft


Seit Oktober 2004 gibt es den Konvent San Damiano im Kloster Oberzell. Mitten auf dem Klostersgelände, in unserem Gründungshaus, wurde er angesiedelt.

Was ist an dieser Konventseröffnung das Ungewöhnliche, das uns einlädt, darüber zu berichten? Wir leben in diesem Konvent als Schwestern mit jungen Frauen in einer Lebens- und Glaubensgemeinschaft zusammen.

Ausgangspunkt war unter anderem der Beschluss des Generalkapitels 2001 „unsere Or-

densberufung in Kontakt zu bringen mit der Suche von Menschen nach ihrer kirchlichen Berufung heute“ (SD, GK01, S. 16). Um Lebensentscheidungen treffen zu können, müssen sich junge Erwachsene großen Herausforderungen stellen.

Die Phase der Klärung, des Aufarbeitens der Lebensgeschichte und des Findens der eigenen Berufung findet häufig in der geistlichen Begleitung einen angemessenen Raum, reicht aber zur Entscheidung nicht immer aus. Lebensentscheidungen beinhalten heut-



zutage einen langjährigen Suchprozess. Wer uns als Gemeinschaft kennen gelernt hat und sich intensiver den Fragen des persönlichen Lebens und Glaubens stellen will, um der Frage nach der eigenen Berufung nachzugehen, findet hier im Konvent San Damiano einen Ort. Die jungen Frauen, die mit uns leben, sind Konventsmitglieder, jedoch ohne formal an die Gemeinschaft gebunden zu sein. Sie sind aber auch nicht „Nutznießer“ in dieser Form des Zusammenlebens. Wir sehen in diesem Modell eine Chance uns im Anteil nehmen und Anteil geben gegenseitig zu bereichern. Auch wir Ordensmitglieder, die in diesem Konvent leben, sind vom Thema Berufung direkt betroffen. Die eigene Berufung ist immer im Gespräch und wird durch das Zusammenleben und gezielte Nachfragen herausgefordert. Berufung ist mit dem Eintritt in eine Gemeinschaft nicht abgeschlossen. Oft wird sie neu ausgelöst durch eine Versetzung oder eine neue Berufsausbildung; auch der berufliche Wechsel oder Ausstieg aus der Berufstätigkeit strebt im Hier und Jetzt nach einer Antwort, nach Sinngebung und zu findender Identität. So prägen Gespräch und Austausch über unsere Berufung und die Suche nach der Berufung der Einzelnen das Konventsleben.

Wir erleben das Miteinander in dieser gemischten Lebensweise von Schwestern und jungen Frauen als Bereicherung. Es stoßen verschiedene Welten aufeinander, die sich gegenseitig etwas zu sagen haben, die sich gegenseitig in den Fragen nach der Zukunft unterstützen können, die sich bereichern auf der Suche nach Spiritualität und gelebtem Glauben in Gemeinschaft.

KLOSTER-WELTen –

150 Jahre Oberzeller Franziskanerinnen

"KLOSTER-WELTen" lautet das Motto, unter dem wir Oberzeller Franziskanerinnen in diesem Jahr das 150-jährige Bestehen unserer Kongregation feiern. Dieses Motto spiegelt auch Aspekte wider, die wir im Konvent

San Damiano erleben. Im Zusammenleben von Ordensmitgliedern und jungen Frauen, die vorübergehend, aber nicht dauerhaft in einer religiösen Gemeinschaft leben möchten, berühren sich Kloster und Welt. Aus den Unterschieden entstehen natürlich auch Spannungen. Wir Schwestern haben als Gemeinschaft ein Charisma, haben eine Lebensordnung und Konstitutionen. Die jungen Frauen haben ihre eigene Prägung, eine bereits geprägte Spiritualität oder sind auf der Suche nach der eigenen Spiritualität und brauchen Zeit, sich mit bestehenden Formen auseinanderzusetzen.

Seit einem Jahr leben wir in dieser Form zusammen, zunächst drei Schwestern und eine junge Frau. Mittlerweile ist eine weitere junge Frau dazu gestoßen, die unsere Lebensweise durch persönlichen Kontakt und Besuche kennengelernt hat.

Ziele des Konventes

Wir wollen miteinander Berufung entdecken, indem wir junge Frauen auf der Suche nach ihrer Lebensform begleiten, sie auf ihre Berufung ansprechen und unsere eigene Berufung stärken.

Spiritualität erleben wir, wenn wir das franziskanisch geprägte Charisma unserer Gemeinschaft teilen, verlebendigen und offen sind für Neues.

Im Zusammenleben erfahren wir Gemeinschaft und wirken der zunehmenden Vereinzelung entgegen.

Unterschiede der Person, des Alters, der Lebenserfahrung und des Standes können genutzt werden auf der Suche nach der Lebensform und neuen Wegen klösterlichen Lebens.

Abgrenzung

Die jungen Frauen werden durch das Zusammenleben nicht automatisch Mitglied der Kongregation. Die Lebensgemeinschaft beinhaltet keine psychotherapeutische Be-

treuung, originäre Berufsberatung und stellt keine „billige Unterkunft“ dar. Das Leben in diesem Konvent entbindet die Schwestern nicht von Rechten und Pflichten der Kongregation und dem Konvent gegenüber. Es besteht eine Abgrenzung zwischen den Rechten und Pflichten der mit lebenden jungen Frauen gegenüber denen der Schwestern.

Diese Form des gemeinschaftlichen Lebens hat für uns als Gemeinschaft Bedeutung: Die mit lebenden jungen Frauen sind in der Gesellschaft Multiplikatoren für klösterliches Leben. Wir bringen unsere klösterliche Lebensform als Oberzeller Franziskanerinnen ins Gespräch und machen in Kirche und Gesellschaft darauf aufmerksam.

Entsprechend dem zweiten vatikanischen Konzil streben wir ein Miteinander von Ordensleuten und Laien an. Im Zusammenleben verschiedener Generationen und Lebensformen sehen wir einen Ausdruck, eine lernende Gemeinschaft zu sein.

Wie funktioniert unser Zusammenleben konkret?

Das Konventsleben wird von allen mitgestaltet. Für die Pflege des gemeinsamen Lebens und Glaubens sowie für den Erhalt der Wohnung sind alle gleichermaßen verantwortlich.

Alle Mitglieder des Konvents haben Mitspracherecht in den Angelegenheiten des Zusammenlebens. Dementsprechend werden Entscheidungen, die für alle relevant sind auch gemeinsam getroffen.

Als institutionalisierte Form der Kommunikation treffen wir uns wöchentlich zu einer Konventszeit, um im Austausch über unser Leben zu sein und unser gemeinsame Leben zu organisieren. Wir Schwestern haben einmal im Monat ein Konventskapitel zur Überprüfung der Lebensweise und um Kongregationsinterne Themen zu besprechen.

Alle tragen zur Deckung der Unkosten des gemeinsamen Lebens bei. Wir Schwestern

erstellen, wie bei uns üblich, jährlich ein eigenes Budget. Jede mitlebende junge Frau zahlt für Kost und Wohnung einen vertraglich festgelegten Betrag. Sie sorgt für die eigene Versicherung, hat ihr eigenes Konto und deckt ihren persönlichen Bedarf, Urlaub, Kleidung etc. darüber selbst ab.

Mitlebende müssen sich auf mindestens ein Jahr des gemeinsamen Lebens verpflichten und können zwischen drei und fünf Jahren dem Konvent angehören.

Freunde, Gäste und Besucher des Konventes sind uns Willkommen. Übernachtungsmöglichkeiten für Besuche oder Kloster auf Zeit sind in Abgrenzung zum Konvent vorhanden. Supervision als Begleitung des Konventes ist durch eine außenstehende Person gewährleistet.

Die Form unseres Zusammenlebens begann als Projekt, ein Versuch Ordensleben – Klosterleben, KLOSTER-WELTEN miteinander in Verbindung zu bringen. Miteinander suchen wir nach Zukunft, nach der eigenen und der gemeinschaftlichen.

Sr. Birgit Scheder OSF leitet den Konvent San Damiano im Kloster Oberzell und ist Mitarbeiterin der Diözesanstelle „Berufe der Kirche im Bistum Würzburg.“